

„Ich setze alles um, was ich vorhabe“

Obwohl **Friederike Kaup** (26) eine mehrjährige Krankheits-odyssee hinter sich hat und nach wie vor von starken Schmerzen geplagt ist, lässt sie sich nicht unterkriegen: Anfang Juli startet sie eine 2000 Kilometer lange Deutschlandreise, die sie auf ihrem Liegefahrrad vom Bodensee bis an die Ostsee bezwingen will. „Das ist für mich Freiheit pur“, sagt die Soziologiestudentin. Damit beweist sie sich und auch anderen, „dass ich noch sehr viel kann“.

Denn als ihr im Mai 2012 ein zwanzig Zentimeter langer und neun Zentimeter dicker Knochen-tumor (Osteosarkom) aus dem rechten Oberschenkel entfernt wurde, machten ihr sowohl die Ärzte als auch ethliche Physiotherapeuten wenig Hoffnung.

„Eigentlich sollte mein Bein abgenommen werden“, erzählt die junge Frau mit bemerkenswerter Offenheit. Sie ließ sich in Münster/Westfalen operieren, da sie nur dort einen Arzt fand, der ihrem Bein eine Chance gab. Doch bei der Operation wurde sehr viel Muskelmasse entfernt, sodass Friederike Kaup immer noch große Probleme beim Gehen und vor allem Treppensteigen hat.

„Aber auf dem Fahrrad bin ich unschlagbar“, sagt sie freudig. Den aggressiven Tumor, den sie glücklichlicherweise los ist, nennt Friederike Kaup „meinen kleinen Drecksack“. Denn dieser hat ihr schon seit 2007 das Lebensschwer gemacht. „Ich bin fast jede Nacht vor Schmerzen aufgewacht.“



Setzt jetzt alles um, was sie vorhat: Friederike Kaup plant eine 2000 Kilometer lange Tour vom Bodensee zur Ostsee. Die Darmstädter Studentin hat den Knochenkrebs überwunden und fährt – entgegen vielen Prophezeihungen – auch wieder Rad. Im Liegen. Jetzt sucht sie Mitradler. FOTO: ANDRE HIRTZ

Am Ende konnte sie ihr Bein nicht mehr anheben und das Knie nicht mehr anwinkeln. „Mein Körper war aus dem Gleichgewicht.“

Sie habe gespürt, dass es etwas Ernstes sei, doch die Ärzte fanden zunächst nichts. Erst fünf Jahre später entdeckten sie den Tumor, „und da war er schon riesig“. Schlimm für Friederike war dann auch, dass sie ihre

Selbstständigkeit wieder aufgeben musste. „Ich wohnte ja im Studentenwohnheim Karshof und musste nun wieder zurück zu meinen Eltern ziehen.“ Weil

viele junge Menschen, die plötzlich krank werden, keine entsprechende Institution finden, in der sie leben können, ist Friederike Kaup nun dabei, zusammen mit den Stiftungskliniken Mittelrhein einen Verein zu gründen.

„Ich kam während der Chemo alleine nicht mehr klar, aber dann meine Eltern leiden zu sehen, war für mich fast noch schlimmer.“

Anstelle eines Rollstuhls wählte sie das Liegerad, obwohl sie oft hörte, sie werde nie wieder Fahrrad fahren können. Doch durch tägliches Training bewies sie, dass sie das sehr wohl kann. Noch befindet sie sich in der

Regenerationsphase, im Oktober nimmt sie dann wieder ihr Studium an der TU auf. „Ich setze jetzt alles um, was ich vorhabe.“

Wer Friederike Kaup ein Stückchen begleiten möchte, kann Kontakt mit ihr unter der Internetadresse www.dreirad-zum-meer.de aufnehmen. Sie so ganz alleine die stolzen 2000 Kilometer radeln lassen, wäre ja auch nicht nett.